

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1940

89 (3.8.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-896394](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-896394)

Wachrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachschuß hinfällig.

Bezugspreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM einschließlich Postgeld, Einzelpreis 10 Pf. Druck und Verlag: L. Jitz, Elsfleth Hauptstraße 11. Fernruf 890. Breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jitz, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einpruchsrecht. Schließfach 17

Nr. 89

Elsfleth, Sonnabend, den 3. August

1940

Unsere Luftwaffe bleibt am feind

Angriffe gegen Schiffsziele, Anlagen in südenländischen Häfen und Scheinwerferstellungen. — Explosionen und Brände beobachtet. — Fünf britische Jagdflugzeuge und zwei Sperrballone in der Höhe von Dover abgeschossen. Abschluß von drei Bomben beim Einfliegen. — Britische Bomben auf das Stadtimere von Hannover.

DNB, Berlin, 1. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Durch die Wetterlage war die Tätigkeit der Luftwaffe auch am 31. 7. stark beeinträchtigt. Bei der bewaffneten Aufsicht im Kanal und im Seegebiet westlich der Scilly-Inseln wurden einzelne feindliche Luftschiffe beobachtet. In der Höhe von Dover wurden zwei Sperrballone in der Höhe von Dover abgeschossen. Abschluß von drei Bomben beim Einfliegen. — Britische Bomben auf das Stadtimere von Hannover.

Die von feindlichen Flugzeugen in der Nacht zum 1. 8. in Nord- und Westdeutschland abgeworfenen Bomben richteten nur geringen Schaden an. Ein in größerer Höhe über den Watten fliegendes feindliches Flugzeug warf eine Anzahl von Bomben in das Stadtimere von Hannover, wobei von jeder militärischen Anlage. Hierbei wurden mehrere Häuser schwer beschädigt, einige Personen getötet und verletzt. Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern acht feindliche Flugzeuge. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Britische Verbrechen werden geüht!

In der Zeit zwischen der Beendigung des Feldzuges in Frankreich und dem bevorstehenden Großangriff auf Großbritannien bleibt unsere Luftwaffe, auch wenn die Wetterlage nicht sehr günstig ist, am Feind. Bomben gegen bewaffnete feindliche Handelschiffe, gegen Hafenanlagen und freigelegte Fabriken setzen dafür, daß der feindlichen, verbleibenden Streitkräfte Tag für Tag Harz gemacht wird, daß der Krieg nunmehr allein gegen sie geführt wird. Dabei beweisen unsere Kampfflieger immer wieder ihre gewaltige Ueberlegenheit. Denn wenn sie wiederum ohne eigene Verluste fünf englische Flugzeuge abzuschießen vermögen, so dürfte das englische Volk bald einsehen, wenn es die Taktiken der Luftwaffe kennt, wie es von seinen plutofratzen Kriegsverführern belogen und betrogen wird.

Es ist eine Schande für die Royal Air Force, die in offenem Kampf keine Erfolge zu erzielen vermag, daß sie sich dazu herab, feine, hinterhältige nächtliche Angriffe gegen unverteidigte deutsche Städte und Ortschaften durchzuführen. Die Bomben, die in das Stadtimere von Hannover fielen, Privathäuser beschädigten und Zivilisten tödeten oder verletzten, sind eine Anklage gegen die unmenslichen britische Kriegsverführer, die in gemeiner Weise sich in den Dienst des Massenmörders Churchill spannen lassen. Die Stunde der Vergeltung wird jedoch kommen, und dann wird abgerechnet. Dem ungestraft sollen England und die britischen Flieger nicht ihre brutalen Verbrechen begehen.

Der italienische Wehrmachtbericht

Englischer Zerstörer im östlichen Mittelmeer versenkt. Erfolgreiche Tätigkeit der italienischen Luftwaffe.

DNB, Rom, 1. August.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Es ist festgestellt worden, daß während der Luftaktion vom 28. 7. gegen feindliche Einheiten im östlichen Mittelmeer ein englischer Zerstörer versenkt worden ist.

Während eines Aufklärungsfluges über Malta hat eine unserer Jagdmaschinen eine feindliche Staffe angegriffen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika haben wir wirksame Luftaktionen auf Bait, wo ein Kraftwagen erfolgreich im Versuch beschossen wurde, sowie auf den Flughafen von Buna unternommen, wo drei Flugzeuge am Boden getroffen und schwer beschädigt wurden. Der Feind hat Casafra bombardiert, wobei nur leichte Schäden verursacht wurden.

Ein verkommenes System

Dokumententwurf über die englische Demokratie. — Enthüllung des englischen Sozialverbrechens.

Während die deutsche Wehrmacht die letzten Vorbereitungen für den entscheidenden militärischen Schlag gegen England trifft, ist im Auftrage des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda von Dr. Wilhelm Ziegler ein Werk herausgebracht worden, das wie kaum ein zweites geeignet ist, jedem Deutschen das geistige Mißgeschick für die große weltanschauliche Auseinandersetzung zu geben, die diesem Kampf ihre besondere weltgeschichtliche Bedeutung gibt.

Unter dem wissenschaftlich-fachlichen Titel „Ein Dokumententwurf über die englische Demokratie“ ist unter Mitarbeit des Amtes Wissenschaft und Fachberatung der Reichsstudentenführung gründlich mit der Legende von der englischen Demokratie angefaßt, soweit diese Staatsform in der weltanschaulichen Vorberedung der auf Gleichheit beruhenden Volksherrschaft verstanden sein will.

Wir lernen an Sand unumstößlicher Dokumente, aus dem Munde der Engländer selbst, ihr Verbild, die Plutofratzen, kennen, der die jungen Völker Europas den Kampf angefallen haben. Wir erkennen die durch geographische Lage, Volkscharakter und historische Entwicklung bedingte und gefördert durch die Träger dieses Systems, die defaunte und verjüngte Generation in England, in ihrer ganzen brutalen Selbstherrlichkeit und Mißverständlichkeit, ihrer hemmungslosen Genußsucht und verbotenen Mißhandlung kennen. Auf der anderen Seite bilden wir — auch an Hand erschütternder Bilder — in einem Abgund hoffnungsloser Armut und Verkommenheit, in der das britische Volk seit Jahrhunderten zu vegetieren gezwungen ist.

Sie sprechen Taktiken über die sozialen Zustände in einem Lande, dessen Wohlstand in einer nur in England gebliebenen Schicht liegt und suchen in die Welt von der deutschen Knöchelheit und Barbarei befreien wollen. Jedes einzelne dieser unüberleglichen Dokumente ist ein Schlag ins Gesicht der Churchill's, Duff Coopers und Konforten, die in törichter Verblendung die vom Führer immer wieder dargebotene Friedenshand glauben zurückstoßen zu können und sich einbilden, ihre morische, zerbrechende Welt durch Hunger und Verelendung, durch einen Waid an der Zivilbevölkerung und brutale Begegnung seiner Völker retten zu können.

Alle Dokumente, die man nur mit tiefer Erschütterung lesen kann, formen sich zu einer ungeheuren Anklage gegen ein durch und durch verrottenes System, das jetzt unter den Schlägen der jungen Nationen seinem schon längst fälligen Untergang entgegengeht.

Lügenflut aus der Giftdüch Churchill's

Phantasien sollen Erfolge erlösen. — Gefährliches Hinterlichtführen des englischen Volkes.

Wie ein Damoklesschwert hängt seit Wochen über dem britischen Volk die panikartige Furcht vor einem Großangriff der deutschen Luftwaffe. Sie ist erkennbar an dem mit größter Eile in England betriebenen Abwehrmaßnahmen. Aber nicht nur Zeichen von Angst und Unsicherheit finden wir im Volk, sondern auch die Zeichen der Verleumdung und der Unterlegenheit der britischen Luftstreitkräfte gegenüber der immergrünen deutschen Luftwaffe.

In dem Bewußtsein, die Unterlegenheit der eigenen Fliegerkräfte auch weiterhin abzulugnen und dem englischen Volk Mut und Zuversicht einzuflohen sowie der Zustimmung der Bevölkerung Einhalt zu gebieten, laufen die mit der Wahrheit auf Kriegsfuß stehenden amtlichen Verlautbarungen des britischen Luftfahrtministeriums und die Mitteilungen von Presse und Rundfunk einander den Rang ab. Mit einer wahren Lügenflut werden die Welt und das britische Volk aus der Giftdüch des Herrn Churchill überzogen, denn eine Meldung jagt die andere, und eine jede ist in ihrer Schilderung von Kampfhandlungen und sieghaftem Einmarsch der RAF phantastischer als die andere und in ihrem Inhalt verlogen.

Es ist deshalb nicht in geringem Maße erstaunlich, daß dem englischen Volk unter der Einwirkung dieser dauernden, aber sehr gefährlichen Lügenpropaganda der klare Blick für die wahren Verhältnisse erheblich getrübt wird, und daß man schon nicht mehr in der Lage ist, deutsche von britischen Flugzeugen zu unterscheiden. Daß alle Flugzeuge, die bei Luftkämpfen abgeschossen werden, sind eben immer deutsche Flugzeuge, müssen deutsche Flugzeuge sein, — denn wie wäre es anders möglich bei der so oft betonten Stärke und Ueberlegenheit der RAF? Sogenannte Augenzeugen geben nur noch den Hofzug deutscher Flugzeuge, begleitet darüber in allen Einzelheiten und liefern als armselige Betrüger den Großbetriibern des britischen Volkes neues Material für weitere Lügen.

Der deutsche DNB-Bericht meldete am 29. 7. als Erfolgsergebnis von Luftkämpfen über dem Kanal von Dover den Abschluß von 15 britischen Jagdflugzeugen bei drei eigenen in Verlust geratenen Flugzeugen. Sedes weitere deutsche Flugzeuge wurden im Laufe des Tages an anderen Stellen abgeschossen. Zu der britischen Lügenflut über den Kampf am 15. deutsche Flugzeuge gemacht und den heftig bekämpften Kampf der deutschen Flieger als britischen RAF-Sieg in die Welt geknallt. Seitdem brachte jede weitere der vielen britischen Meldungen über diesen Luftkampf größere deutsche Verlustziffern zur Kenntnis der Welt, und am nächsten Tage gar wurde mitgeteilt, daß nicht weniger als 23 deutsche Flugzeuge über Dover von englischer Flieger und verlorene englischen Fliegern abgeschossen worden seien. Der britische Sender Za-

venry fügte dieser Meldung hinzu, daß die Bewohner von Dover „fröhlich nur darauf warteten, was Östing ihnen noch schicken wird!“ Sollen sie warten!

Auch wir warten auf etwas. Aber nicht auf das „Was“, sondern auf das „Wie“. Wir warten nämlich mit festerem Mut auf die weitergehenden Folgen dieser britischen Lügenpropaganda beim britischen Volk selbst, wenn dieses unter den wuchtigen Schlägen der deutschen Luftwaffe erkannt haben wird, daß alle mit so großem Stimmelaufwand verfassten Luftfuge in Wirklichkeit deutsche Luftfuge waren.

Sedenstühninnen sollen Plutofratzen retten

Im Einklang mit den Verleihen der plutofratzen Kriegsverbrecher, die britische Widerstandsflüge ihrem Volke gänzlich hinfällig stellen, steht der verbrecherische Wahnsinn der Londoner Plutofratzen, englische Frauen zu Sedenstühninnen ausbilden zu lassen. Den Beweis hierfür liefern in der amerikanischen Presse veröffentlichte Bilder aus England, 3. A. veröffentlicht „New York Mirror“ das Bild eines weiblichen englischen Parlamentarierin, das auf dem Bauch liegt und ein Gewehr im Anschlag hält. Diese Lady ist in das Frauenkorps zum Vorkrieges von Plutokratruppen aufgenommen worden. Es folgen dann ganze Horden über das weibliche Sedenstühninnenkorps, von denen sich die britischen Plutofratzen offenbar die Rettung ihrer brüchig gewordenen Herrschaft versprechen. Wenn für diese Frauen das grauliche Erwachern aus ihrem sinnlosen und widerrechtlich-würdigen Soldatenpiel kommt, werden die plutofratzen Urheber dieses verbrecherischen Wahnsinns ihr Leben leider längst in Sicherheit gebracht haben.

Nur Plutofratzenkinder nach Amerika

Denn ihre Kinder haben die plutofratzen Kriegsverbrecher bereits in Sicherheit gebracht. Der britische Botschafter in Washington, ein unüberleglicher Kronzeuge, erklärte nämlich, innerhalb der nächsten sechs Wochen würden 1200 englische Kinder in den USA eintreffen. Die Gesamtzahl der Kinder, die aus England nach den Vereinigten Staaten emigriert würden, werde wahrscheinlich 5000 erreichen, wenn die Vereinigten Staaten Schritte zur Verhinderung stellen. Lord Lothian hat damit offen zugegeben, daß die plutofratzen Diktatoren Englands nicht die Absicht haben, den Kindern der breiten Masse des englischen Volkes die Schrecken des Krieges zu ersparen. Nur die Kinder der plutofratzen Ausbeuterklasse werden in Sicherheit gebracht. So sind die Plutofratzen!

Die Erklärung Lord Lothians zeigt aber zugleich, wie schämen es um den britischen Schiffraum bestellt sein muß. Der Zonenangriff macht sich immer stärker bemerkbar. So ist England sogar dazu übergegangen, amerikanische Motorboote in Amerika anzulassen. Es ist dabei bezeichnend, wenn der amerikanische Vertreter im zuständigen USA-Auswärtigen erklärt hat, England laufe alles und stelle keine weiteren Bedingungen, als daß die Schiffe sich über Wasser halten. So katastrophal hat sich also die Schiffraumfrage bereits für die britischen Seepiraten entwickelt, daß sie auch nicht mehr voll seetüchtige Schiffe auslaufen. Ein Kommentar ist hier überflüssig!

Trost für England: Churchill lächelt

Die englischen Nachhader suchen ihre großen Sorgen damit zu betäuben, daß sie die militärische Verteidigungskraft Englands über alles loben lassen. So schreibt die Londoner Zeitung „Times“, es sei sicher, daß man jeden Angriff abwehren könne, die Moral Großbritanniens sei ausgezeichnet und die Bevölkerung hätten ungeheure Fortschritte gemacht. So sprechen sie in ihrer großen Angst vor der nicht mehr abwendbaren Abrechnung mit der Plutofratze sich selbst Mut zu. Wenn der Londoner Rundfunk jedoch jagt, jeder Mann in England müsse militärische Ausbildung erhalten, wenn auch ohne Waffe, so beweist das erlitten, daß die militärischen Vorbereitungen Großbritanniens doch nicht so weit fortgeschritten sein dürften, und zweitens, die große in England herrschende Moralität, wo man die Waffe nicht zu greifen darf, ist nicht mehr absehbar, in den Selbstmord gegen deutsche Gruppen schießen will. Das ist Ausfluß des verbrecherischen Wahnsinns des Kriegsmassenmörders Churchill, der jetzt die britischen Verteidigungsanlagen besichtigt hat. „Sein Lächeln drückte seine Verleumdung aus“, schreibt hierzu der britische Emdor. Es ist wahrlich ein schwacher Trost für das in Furcht und Schreden dahinsteterende englische Volk.

Londoner Großmütigkeit

Plutofratzen Kriegsverbrecher verurteilen ihr letztes Intrigenspiel. — Naive Selbsttäuschung.

Der diplomatische Mitarbeiter des italienischen Nachrichtenbüros Stefano ist beschäftigt sich mit der Großmütigkeit Churchill's und seiner Clique, die trotz Einschleppung und Einleitern noch Widerstand gegen die Massenmörder leisten zu können glauben. In dem Artikel heißt es u. a., England seiner Seite vor der Tatsache, daß es auf die Verteidigung seiner Insel angewiesen sei, daß es täglich in der heftigsten Weise durch die Luftwaffe angegriffen werde und von einem Einfall bedroht sei. Dennoch gäben sich die Engländer, statt der Wirklichkeit und Vernunft Rechnung zu tragen, der Illusion hin, noch dadurch reagieren zu können, daß sie in Europa und außerhalb Europas Verwicklungen schaffen wollten.

Die Verantwortung für ein derartiges System von Illusionen fällt der führenden plutofratzen Klasse zu, deren äußerster Exponent Churchill ist. Sie sehen fort, bis zum letzten Augenblick das englische Volk hinter sich zu führen. So habe die englische Regierung angekündigt, daß man sich zu einer Zuteilung der Schiffskontrolle längs der britischen und portugiesischen Küste entschlossen habe und daß man in die Staaten ganz Frankreich, Tunis, Algerien und Marokko als feindliche Länder einschleife. Gleichzeitig bedrohe die britische Regierung Rumänien und richte auf großmütige Worte an die Neutermana Rabans.

Ergebnis der Woche

Salzburger Balkangelei

Salzburg stand in diesen Tagen im Mittelpunkt von Besprechungen, die für die Neuordnung und Befriedigung des europäischen Südpolens geschichtliche Bedeutung erhalten werden. Die Staatsmänner Ungarns, Rumaniens, Bulgariens und der Slowakei wurden hier vom Führer und Reichsaußenminister empfangen, umklärung in und um alle die Probleme zu bringen, die der Vergangenheit immer wieder Anlaß zu bedeutenden Spannungen gegeben haben. Die Balkanfrage ist so lange kein Friede und keine ruhige Wirtschaftsentwicklung möglich sein, solange er zum Gegenstand von Intrigen der englischen Politik gemacht werden kann. Die von deutscher Seite veröffentlichten Wegand-Dokumente haben nachgewiesen, wie auch in dieser Zeit wieder von englisch-französischer Seite mit den wirtschaftlichen und politischen Interessen der einzelnen Balkanländer Schindluder getrieben werden sollte, haben klargestellt, welche Mächte England und Frankreich mit ihren Garantieverträgen in Wahrheit verfolgten. Sie haben aber ebenso klar gezeigt, daß England dieses infame Spiel bisher nur deshalb erfolgreich spielen konnte, weil es die gegenseitigen Differenzpunkte der einzelnen Balkanstaaten geschickt auszunutzen wußte, wobei es sich der Agentenarbeit seiner in der ganzen Welt verbreiteten und tätigen Geheimorganisationen bedienen konnte. Die Salzburger Gespräche dürften andererseits den Beweis erbracht haben, daß bei allseitigem guten Willen die einzelnen Differenzpunkte nicht so schwerwiegender Art sind, daß sie nicht auf gutlichem Wege abgeschwächt oder gänzlich aus der Welt geschafft werden könnten. Sie haben weiter wohl die Erkenntnis vertieft, daß auf der Grundlage verständnisvoller Zusammenarbeit Wohlstand und friedliche Zusammenarbeit der Völker entstehen, so daß eine Neuordnung der Balkaninteressen auf friedlicher Grundlage eine Vorbereitung für ein neues Europa des Friedens, des Fortschritts und der sozialen Gerechtigkeit bedeutet. Das Echo aus den Balkanländern über den Salzburger Gleichklang ist hierfür ein erwartungsvoller Aufschrei.

Ein „Hort christlicher Zivilisation“

Frankreich dürfte allen Grund haben, sich über seine augenblickliche Lage klarzumachen und sich Gedanken darüber zu geben, welches der Grund seines jetzigen Unglücks ist. Es scheint aber, als ginge gewissen Leuten Frankreichs noch nicht ein, daß es als willfähriger Vasall Englands zwangsläufig und erfahrungsgemäß an den Folgen dieser englischen Machtpolitik zu Grunde gehen mußte. Nachdem es vor Oran den Dant Albion's erhielt, suchte man in Frankreich nach einem neuen Weltanschauungsmodell, auf dem sich die französischen Interessen umsetzen ließen. (Glaubt man, daß die Folgen der englischen Politik für Frankreich nur ein Nebelgebilde, das von selbst verweht?) Und schon hat man eine neue Parole gefunden: „Hort christlicher Zivilisation“. Es ist schon reichlich verdächtig, wenn sich eine politische Clique ein christliches Mantelchen umhängt. Das erinnert zu lebhaft an Mitter Chamberlainerlei mit Gebetsbuch und Regenröckchen. Wenn sich aber jetzt außerdem Frankreich als „Hort christlicher Zivilisation“ ausgeben möchte, dann ist das angesichts der Verhältnisse über die Mord- und Folterungsverbrechen an wehrlosen Kriegs- und Zivilgefangenen durch militärische und zivile französische Organe geradezu Gotteslästerung oder geistiger Sabotage. Angesichts des vor 26 Jahren begonnenen Weltkrieges und seiner Ursachen und angeht's des vor elf Monaten von England und Frankreich vom Jenseitigen abgezogenen neuen Krieges muß man sich ernstlich überlegen, was der Grund des halbseitigen Friedens finden könnte, weil Frankreich und England in verbrecherischer Absicht den Krieg wollten. Oder glaubte man in Frankreich, daß die Vernichtungspolitik mit allen moralischen und rassistischen Nebenwirkungen Ausdruck christlicher Zivilisation sein soll, daß der Einsatz farbiger Truppen aus allen Erdteilen gegen die weiße Rasse eine Fortsetzung der christlichen Lehre wäre? Frankreich hat sich viel christliches und weltliches Aufheben in dem eigenen Lande zu betreiben, ehe es daran denken kann, sich als Hort christlicher Zivilisation zu bezeichnen. Und es wird viele, viele Jahre in Anspruch nehmen, ehe es aus dem Sodom und Gomorra heraus ist, in das es so freudig und zielbewußt mit jüdischer und englischer Hilfe hineinstampelte.

Was es noch gibt

Von London aus wird eine ernstlich folgende Nachricht in die Welt gerufen, wonach der britische „Premierminister“ Jaleff mitteilt, er habe die politische Volkshandlung und die Konjunktur angeordnet, nach dem nichtbelebten Frankreich zurückzuführen. Mit dieser Mitteilung sei dem Herrn polnischen „Premier“ ein kleiner Lapfus passiert. Er hat nämlich übersehen, daß Frankreich trotz seines Bündnisvertrages mit Polen ohne politisches Einverständnis einen Separat-Waffenstillstand abgeschlossen hat. Genüß Herr Jaleff antwortet nicht mehr in Paris und deshalb gehen ihm wohl die politischen Veränderungen in Europa etwas durcheinander. Immerhin sollte er so viel wissen, selbst als „Schein-Premier“, daß er erstens das Recht vertritt, das außerhalb seines Landes über dessen Interessen zu befinden, und zweitens, daß zwischen London und Paris die diplomatischen Beziehungen abgebrochen worden sind. Aber das sind eben Beispiele einer britischen Welt, die nur Demokratie frucht, darunter aber nur die persönlichen Interessen der jeweiligen Machthaber vertritt. Herr Jaleff mußte offenbar London seine Anwesenheit als polnischer „Premierminister“ nachweisen, damit ihm die Freunde nicht vorerzählen, die er auf englischen Befehl in London angelegt hat — sonst könnte es ihm wie seinem einzigen französischen Verbündeten ergehen, dem England alle seine Schulden unter Verschlag genommen hat. Jaleff hat etwas gibt es noch: Jaleff — polnischer „Premierminister“. Hat ihm Herr Churchill den Passagierchein nach Kanada verweigert?

Lotio plant Protekt in London

„Alltag-Erklärung für Japan völlig unannehmbar.“
Im Zusammenhang mit dem dreifachen Protekt Englands gegen die Maßnahmen Japans zur Befriedung des britischen Spionagesetzes berichtet das japanische Blatt „Lotio Asahi Shimbun“, die japanische Regierung werde ihrerseits einen entsprechenden Gegenprotekt in London erheben, wenn die Spionageangelegenheit in vollem Umfang aufgearbeitet ist.

Das Blatt bezeichnet den britischen Protekt als vollkommen abwegig und betont, die „Erklärung Alltags“ im englischen Überbau sei für Japan völlig unannehmbar. Die irrtümliche Auffassung über Japan gründe sich aufeinander immer noch auf die Zeit vor 60 Jahren. Da die Verhandlungen durchaus berechtigt gewesen seien und die Untersuchungen nach Gesetz und Recht durchgeführt würden, sollte England das Ergebnis abwarten.

Abwehrmaßnahmen gegen die britische Spionage

Um der britischen Spionage wirksam zu begegnen, werden in dem gesamten Gebiet von Nordchina Nachforschungen angestellt. Auf Grund der Nachprüfungen bei zweifelhaften Elementen der Weisarmee (1) in Peking und Tientsin hat die japanische militärische Polizei in Tientsin, Singaiu, Kainung und Taiwanan Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, um die englischen Intrigen auszurotten. Auch die englischen Kirchen, Schulen, Wohlfahrtsvereine und andere privatrechtlich oder öffentlichen Einrichtungen werden genauere Überwachung.

Im dem Cortieren alter Bahire fand ein Franziskaner in Los Angeles einen Koffer mit wertvollen Papieren, die heute einen Wert von sechs Millionen Dollar.

Und wieder danken wir!

Fast ein Monat ist vergangen, seit die NSB-Walter und Walterinnen in allen Städten unseres Nordseegaus das letzte Mal zu uns kamen, um für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz zu sammeln. Damals fanden wir noch mitten im Eindringen unseres Sieges in Frankreich. Heute konzentrieren sich die Gedanken auf den Kampf gegen England. Wie die Ruhe vor dem Sturm — dem Sturm der Vernichtung über das perfide Albion — so dünken uns die Tage und Wochen, die zwischen damals und heute liegen. Tag für Tag schicken unsere U-Boote und unsere Bomber seither 10 Tausende von Schiffsräumtonnen auf den Meeresgrund, Tag für Tag schlagen unsere Stukas und Bombengeschwader schwerste Wunden in die Industrieorte und Häfen. Lodernd stehen die Flammenzeichen kommender Ereignisse über der „Insel“.

Das Verhalten der Heimat in den vergangenen Monaten hat in dem Lob durch den Führer bei seiner historischen Reichstagsrede am 19. Juli die höchste Anerkennung erfahren, die wir Deutschen uns denken können. Diefem Lob auch ferner würdig zu sein angeht's die großen Ereignisse, in denen wir stehen, opfert die Heimat bei der fünften Hausammlung für das Kriegshilfswerk am kommenden Wochenende alles, was sie nur erbringen kann. Jeder Mann und jede Frau, jeder Junge und jedes Mädchen, daß in dieser Stunde der Dank an unsere verwundeten und kranken Soldaten zum Ausdruck kommen soll, den wir der Front schuldig sind, die ihr Leben einsetzt für das Wohl eines jeden einzelnen von uns!

Bei den vergangenen Sammlungen hat der Nordseegau in der stetig wachsenden Kreuze der Sammelergebnisse soviel Beispiele seiner Einsatzbereitschaft, seiner Treue und seines Dankes gegeben, daß wir glauben, auch diese fünfte Hausammlung wird ein Ergebnis zeitigen, auf das wir stolz sein dürfen.

Aus Nah und Fern

Esleth, den 3. August 1940

Tages-Zeiger

Hochwasser:

1.53 Uhr — 14.10 Uhr
4. August: 2.43 Uhr — 14.55 Uhr
5. August: 3.28 Uhr — 15.38 Uhr



Beginn und Ende der Verdunkelung!

Sonnen-Untergang Sonnabend, 3. August 21.18 Uhr
Sonnen-Aufgang Sonntag, 4. August 5.48 Uhr
Sonnen-Untergang Sonntag, 4. August 21.16 Uhr
Sonnen-Aufgang Montag, 5. August 5.50 Uhr
Sonnen-Untergang Montag, 5. August 21.15 Uhr
Sonnen-Aufgang Dienstag, 6. August 5.52 Uhr

* Bauern, achtet auf Blindgänger! Bauern! Die Getreideernte beginnt. Ihr kommt auf eure Kornfelder, in weit abgelegene Wiesen und Waldstücke. In den Kornfeldern weidet ihr u. a. Windgänger, Fallstriche, Leuchtkomben, Flugzeugteile finden, was für die Wehrmacht von Interesse ist und euch Gefahren bringen kann. Auf die Gefährlichkeit der Blindgänger ist wiederholt hingewiesen worden. Nicht anfallen! Jeder Fund ist sofort der nächsten Polizeidienststelle oder der Post zu melden, damit er sachgemäß beseitigt werden kann. Blindgänger sind häufig tief in die Erde gegangen, kreisrunde und ovale Löcher von 10 bis 30 cm Durchmesser lassen auf Windgänger schließen. Waffen, Munition, Fallstriche, Flugzeugteile, auch scheinbar nutzlose und kleine Gegenstände, wie z. B. weggenommene Notgläser von Fliegern, müssen sofort abgegeben werden; sie können für die Landesverteidigung wichtige Anhaltspunkte geben. Helft mit bei der Luftabwehr!

* Die Ausgabe von Verordnungsblättern für Kinder und werdende Mütter findet statt am Montag, dem 5. August, in der Sprechstunde von 15—17 Uhr der Hilfstelle „Mutter und Kind“.

* Montag, den 5. August, Schwangerenberatung durch die Hebammen und Ausstellung von Stillbüchern von 11—12.30 Uhr im Gesundheitsamt — Mütterberatung findet nicht statt.

* „Der weiße Tiger“. Eine Leberauslösung erlebt ein junger Forscher in der Dschungel als er sich plötzlich einem weißen Tiger gegenüber sieht. Der Tiger, fast ein Fabelwesen, wird von den Eingeborenen als Gott verehrt. Zur Abwendung von Missetatungen jeglicher Art bringen ihm die Leute von Zeit zu Zeit ein Eingeborenenmädchen als Opfer dar. Das Schicksal eines dieser Mädchen behandelt der neue deutschsprachige Paramount-Film „Der weiße Tiger“ mit Colin Tapley, Jayne Regan, Mamo Clark. Zu diesem Film läuft als Beifilm, „Schüsse in der Prärie“ mit dem Clomboy-Darsteller William Boyd.

* Wie die Oldenburgische Brandkasse in ihrem Geschäftsbericht über das letzte Geschäftsjahr — nach dem 175jährigen Bestehen der Brandkasse — mitteilt, ist das Geschäftsjahr durchaus befriedigend verlaufen, wenn auch die günstige Lage der vorhergehenden Jahre 1937 und 1938 nicht ganz erreicht wurde. Der Gesamtversicherungsbestand hat um 38 Millionen zugenommen und belief sich am Schluß des Geschäftsjahres auf 995.553.200 RM. Diese weitere Erhöhung des Gesamtversicherungsbestandes ist um so bemerkenswerter, als die Zahl der Schadensprotokolle erheblich zurückgegangen, weil bei Kriegsbeginn die allgemeine Nachschaffung für einige Monate unterbrochen wurde. 2704 Hauptgebäude und 1670 Nebengebäude konnten als Zugang an Gebäuden verbucht werden. Die Gesamtschäden des Geschäftsjahres betrugen 508.982 RM.

* Auktion rückgeführte des Gaus Koblenz-Trier. Die Auktion der Koblenz-Trier gibt bekannt: Die Wiederbefüllung der 5. Zone des Kreises Saarburg, die die Orte Beuren, Bilzingen, Dillingen, Filsch, Rahren, Reisen, Rief, Koerzing, Mannebach, Metzger, Neudorf, Pörs, Rommelangen, Södingen und Traffen umfaßt, kann begonnen werden. Volksgenossen der obengenannten Gemeinden melden sich zwecks Ausstellung der Heimkehrerausweise und Einteilung in die Transporte bei den zuständigen Ortsgruppenleitungen im Bergungsgebiet.

* Oldenburg, 1. August 1940. Ferkel- und Schweinemarkt. Ferkel bis 6 Wochen alt 16.00—19.00 RM, 6—8 Wochen alt 19.00—23.00 RM, 8—10 Wochen alt 23.00—27.00 RM, Läuferferkel 3—4 Monate alt 27.00 bis 45.00 RM. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Belebt.

* Bad Zwischenahn. Dem Betreuer der Fahrradvermietung im „Haus am Meer“ wurde dieser Tage von einem Fremden ein Rad übergeben. Der Mann traute seinen Augen nicht, als er in diesem Rad sein eigenes wieder erkannte, das ihm am 1. Mai hier gestohlen wurde. Der Dieb hatte sich nicht getraut, mit dem gestohlenen Rad an den Tatort zurückzufahren. Dabei hatte er das Rad, das das Rad ausgerechnet dem Wäcker gehörte, der es selbstverständlich sofort als sein Eigentum wiedererkannte und dafür sorgte, daß sich die Gendarmerie des Betreffenden annahm.

* Barel. Ein Schintensliebhaber war dieser Tage in der Umgegend von Barel unterwegs. Natürlich — ganz wie der jetzt wieder in den Lichtspielhäusern aufgetauchte „Tran“ — suchte er sich diesen seltenen Genuss „ohne“ zu verschaffen. Er war sich von vornherein darüber klar, daß er dann natürlich irgendeinen Anreiz bieten müsse, um zu dem beim beliebigen Lederbissen zu kommen. So bot er denn den gewiß nennenswerten Betrag von 5 RM je Pfund. Zur Ehre des Bauern, der diesen Vorfall meldete, sei gesagt, daß er auf dieses tolle Geschäft gern verzichtete. Immerhin ist es aber möglich, daß einmal ein Volksgenosse mit weniger starken Nerven den Verlockungen erliegt, die darin bestehen, einen dreißigpfündigen Schinken für einen Preis zu verkaufen, den man sonst für ein ganzes Schwein zahlt. Diefem Volksgenossen sei gesagt, daß sich solche Geschäfte trotz aller Heimlichkeit doch herumreden können und daß die Folgen für den geschäftstüchtigen Verkäufer ebenso wie für den Verkäufer katastrophal sein können. Sie werden ein solches Geschäft nicht zum zweiten Male machen.

* Barel. In Hochbornfeld trug auf dem Wege zur Arbeit ein Landarbeiter auf dem Fahrrad eine ungeschützte Sense mit sich. Pflöchtig hatte er mit der Spitze hinter einen Strauchbaum, hatte aber doch noch soviel Geistesgegenwart, die Sense im letzten Augenblick von sich zu stoßen, so daß ein schwerer Unglücksfall vermieden werden konnte. Ungeschützte Sensen mit sich zu tragen, ist eine gefährliche Unsitte, durch die schon mancher zu Schaden gekommen ist.

* Blumenthal. Vor dem Strafrichter standen vier Frauen, die in einem kriegswichtigen Betrieb arbeiten sollten und dort ohne genügende Schulbildung von der Arbeit ferngehalten waren. Sie wurden zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu sechs Wochen verurteilt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 4. August
Rein Gottesdienst

Drucksachen

liefert
Buchdruckerei L. Zirk

Bermisse seit 4 Wochen von Weide Neuenhof schwarzen

2jähr. Döfchen

Hbd G. W. Austinsgeber gute Belohnung.

Gustav Wiemken, 324
Ruf Nr. 324

Tivoli-Lichtspiele

Sonntag, Sonntag und Dienstag, 20.30 Uhr:

Der weiße Tiger

In den Hauptrollen Colin Tapley und Jayne Regan. Die fesselnde Geschichte eines als Gott verehrten Tigers, dem ein Eingeborenenmädchen junge Mädchen zum Opfer bringt! — Dazu:

Schüsse in der Prärie
Ein Film aus dem Wilden Westen Amerikas mit William Boyd

Kulturfilm und die Kriegswochenschau
„Zwischen den Schlachten“

Für Jugendliche nicht zugelassen

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Hochzeit danken wir herzlich

Robert Baehre und Frau
Frieda geb. Kruse

Esleth, im Juli 1940

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen und für die reichen Kranzspenden sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Dannemann sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Heinrich Helmers und Angehörige